



Abwasserbeseitigung
Weißenfels-
Anstalt
öffentlichen Rechts

INFORMATIONEN VON IHREN KOMMUNALEN WASSERVER- UND ABWASSERENTSORGERN

WASSER-ABWASSER-ZEITUNG

Herausgeber: Abwasserbeseitigung Weißenfels-AöR und ZWA Bad Dürrenberg • 10. Jahrgang • Nummer 1 • Mai 2025

E-Paper: <https://wasserzeitung.info/zwabd/>



Zweckverband für
Wasserversorgung und
Abwasserbeseitigung
Bad Dürrenberg

Bilder aus dem WEISSENFELSER UNTERGRUND

Mit Full-HD durch den Kanal

Wenn AöR-Mitarbeiter Lars Drischmann zur Arbeit geht, heißt das nicht, dass er sich an den Schreibtisch setzt oder an den verschiedenen Anlagen der Kläranlage Weißenfels arbeitet. Sein Arbeitsplatz ist ein neuer weißer Mercedes Sprinter. Von außen ein normaler Transporter, aber innen? Von oben bis unten mit neuster Technik ausgestattet! Es gibt ein „Büro“ mit zwei Full-HD-Beobach-



Außen hui, innen oho! Auf den ersten Blick ein „normaler“ Sprinter, doch innen zeigt sich ein hochtechnisierter Arbeitsplatz.

tungsmonitoren, ein umfangreiches PC-System mit Spezial-Software, Schnittstellen, Steckdosen, Bürostuhl, Klimaanlage, Frischwassertank, Händewaschmöglichkeit und und und... Das Büro heißt offiziell Regie-Raum, ähnlich wie beim Fernsehen oder in den Live-Übertragungswagen, die im „Sendegebiet“ unterwegs sind. Lars Drischmanns Berufsbezeichnung ist Kanalinspekteur, doch eigentlich ist er Kameramann, Abwasserexperte, Verwalter und Gutachter in einem. In seinem rollenden Büro kann er alles verfolgen, auswerten und „checken“ was – gesteuert per Joy-Stick – die neue Spezialkamera filmt, wenn sie durch die Abwasserkanäle rollt. Was dabei gesucht wird? Marode Stellen an den Innenseiten der Rohre. Alle zehn Jahre, so die gesetzliche

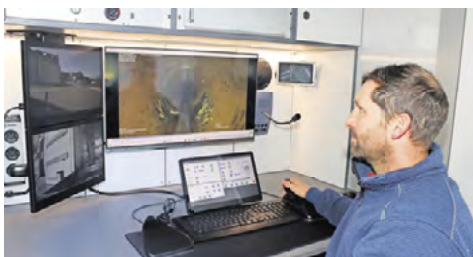


Leichter, schneller und präziser:
Die Kamera hat eine Durchschnitts-
geschwindigkeit von 15–20 cm/s.

Mit dem neuen Kamerasystem gibt es deutlich mehr Reichweite. Bis zu 350 Meter können befahren werden.

Fotos (4) SPREE-PR/Wolf

Vorschrift, muss das gesamte 222 Kilometer lange Kanalnetz, das zur Abwasserbeseitigung Weißenfels gehört, inspiziert werden. Das Full-HD-Kamerasys-



Größere Monitore erleichtern die Suche nach Rissen und Verformungen. „Pro Tag schaffe ich bis zu 600 Meter“, sagt Lars Drischmann.

tem kann sich sehen lassen: stufenloser Mehrfachzoom, optisch 10-fach und eine LED-Beleuchtung, die stark genug ist, um selbst große Abwasserrohre von mehr als zwei Metern Durchmesser gut auszuleuchten. An der Kamera sind Laser integriert, die Risse und Verformungen ausmessen können. „Früher mussten wir häufiger den Standort wech-

seln und die Kamera neu ins Kanalnetz einsetzen, das war viel zeitaufwändiger“, erklärt Drischmann. Heute erfolgt die Kameranutzung per Akkus, früher musste der Motor des Transporters an bleiben. Wenn Lars Drischmann Feierabend hat, ist wieder ein Stück des Kanalnetzes befahren. Mit modernster Ausrüstung und seinem Wissen trägt er dazu bei, dass das Abwasser aus den Haushalten und Betrieben problemlos zur Kläranlage fließt, um dort gereinigt zu werden. Saubere Sache, oder?

■ TIPPS AUS UNSERER REGION

Weißenfels – ein Stadtfest der Extraklasse!

Festumzug, Konzerte, Shows, Mittelaltermarkt, Oldtimer-Rallye, Disco – hier ist wirklich für jeden was dabei! Vom 28.–31.8.2025 erwartet Jung und Alt ein abwechslungsreiches Programm. Gefeierte wird auf dem großen Marktplatz und in den Badanlagen der Saalestadt mit besonderen Highlights. Den feierlichen Auftakt macht das klassische Eröffnungskonzert, bevor am Freitag deutschlandweit bekannte Künstlerinnen und Künstler für beste musikalische Unterhaltung sorgen. Bei der traditionellen Oldtimer-Rallye kommen Auto-Fans voll auf



Foto: Anne Kasten

Schon 2024 war großer Andrang auf dem Weißenfelser Marktplatz.

ihre Kosten. Der Festumzug lässt die Stadtgeschichte lebendig werden – und zum krönenden Abschluss gibt es ein Höhenfeuerwerk! Kurz gesagt: Ein Fest, das Sie nicht verpassen sollten – also

Termin vormerken und mitfeiern! Nähere Informationen unter:

www.weissenfels-erlebnis.de/Veranstaltungen/Weißenfelser-Stadtfest

■ EDITORIAL

Nachhaltig investieren



Foto: SPREE-PR/Wolf



Foto: SPREE-PR/Wolf

Liebe Leserinnen, liebe Leser,
geht es Ihnen auch so? Das neue Jahr hat gefühlt erst begonnen und schon ist Ostern wieder vorbei. Auch wir von der AöR und vom ZWA sind schon wieder mittendrin. Unser neues hochtechnisches TV-Fahrzeug ist einsatzbereit – mehr dazu im Titeltext. Auf den Seiten 4/5 geht es um den Wirtschaftsplan des ZWA, um nachhaltige Lösungen fürs Trink- und Abwasser sowie um Energieeinsparungen. Kostensparend, sinnvoll und mit Bedacht müssen wir in die Zukunft investieren – zentrale Themen, die beim ZWA und der AöR tagtäglich auf dem Programm stehen. Auf Seite 8 stellen wir den neuen Band-eindicker vor, dieser spart nicht nur Strom-, sondern auch Personalkosten. Außerdem sagen wir herzlich willkommen zu den neuen Kollegen der IT und der kaufmännischen Abteilung.
Viel Freude beim Lesen und eine schöne Frühlingszeit!

Ihr Franz-Xaver Kunert,
Verbandsgeschäftsführer des
ZWA Bad Dürrenberg

Ihr Mario Pöschmann,
Vorstand der Abwasser-
beseitigung Weißenfels – AöR

„Es geht uns um Fairness.“

Was Sachsen-Anhalts Wasserwirtschaft bei der Novellierung des Straßengesetzes fordert

Noch ist nichts beschlossen. Und noch hoffen die Wasserverbände darauf, dass ihre Belange gehört werden. Das Straßengesetz von Sachsen-Anhalt, gültig seit Juli 1993, soll verändert werden. Der Gesetzentwurf zur Novellierung des Straßengesetzes befindet sich derzeit im Mitteilungsverfahren der Ministerien, danach wird dieser dem Kabinett vorgelegt. Wann die Gesetzesänderung beschlossen wird und in Kraft tritt, wird noch etwas dauern. „Nach hiesiger Schätzung sollte mit einer Verkündung der Gesetzesnovelle spätestens im ersten Quartal 2026 zu rechnen sein“, heißt es aus dem Ministerium für Infrastruktur und Digitales auf Anfrage der WASSERZEITUNG. Mit den Änderungen im Gesetz sollen laut Ministerium vor allem Planungs- und Genehmigungsverfahren für Infrastrukturmaßnahmen im Bereich Straße beschleunigt werden. Eine positive Sache, doch die Aufgabenträger der Abwasserentsorgung und deren Interessenverbände sind im Hinblick auf einen ganz bestimmten Paragraphen seit langem verärgert.

Wenn Regen auf die Straßen prasselt

Egal ob Autofahrer, Radfahrer oder Fußgänger, für uns alle ist es selbstverständlich: Wenn Regen auf die Straßen fällt, fließt er ab: In Entwässerungsgräben, durch Kanäle, hin zu Niederschlagswasser-



Die Kosten für die Niederschlagswasserableitung sollten laut Wasserwirtschaft neu geregelt werden.

einleiten, zur Kläranlage oder direkt zu den Flüssen. Wer kümmert sich darum, dass Straßen nicht volllaufen, das Wasser nicht in Grundstücke läuft? Die Kommunen sind grundsätzlich für die Niederschlagswasserbeseitigung innerorts zuständig, übertragen diese Pflichtaufgabe häufig an die Abwasserverbände der Region. Dort sitzen die Experten. Mit Wissen, Erfahrung und dem Einsatz von Technik wird das Regenwasser gelenkt und somit Hochwasser und Schäden verhindert.

Wenn zu hohe Kosten entstehen

Doch den Vertretern der Abwasserverbände geht es beim Straßengesetz um den Paragraphen 23 Absatz 5. Danach müssen sich Stra-

ßenbaulastträger, also Stadt, Land und Bund, die Straßen, Geh- und Radwege bauen und damit in die Anlage des Aufgabenträgers ihr Niederschlagswasser einleiten, an den Investitionskosten für Regenwasserkanäle beteiligen. Einmalig zum Zeitpunkt des Baus. Schon dies ist angesichts leerer Kassen in vielen Gemeinden ein großes Problem. Dort führt zur Verschiebung oder dem Ausbleiben von Investitionen. Auch beinhaltet dieser Investitionskostenanteil nur einen geringen Anteil an den Instandhaltungskosten, konsumtiver Anteil genannt, über lange Zeiträume hinweg. Denn Entwässerungsgräben, Kanäle, Schachtdeckungen und Pumpen müssen immer wieder gereinigt, repariert oder erneuert werden.

Wasser kann keine Umleitung nehmen. Um das Abflusssystem intakt zu halten, braucht es Geld. Geld, das oft in Städten, Gemeinden und letztendlich beim Abwasserzweckverband der Region fehlt, wenn der konsumtive Anteil aus der Kostenbeteiligung des Straßenbaulastträgers aufgebraucht ist. Bereits mehrfach haben der Städte- und Gemeindebund sowie der Wasserverbandstag e.V. ihren Appell an das Ministerium für Infrastruktur und Digitales in Magdeburg gerichtet.

Wenn Verbände Alarm schlagen

„Der Ansatz, dass die Beteiligung der Straßenbaulastträger noch vor der Umsetzung der Baumaßnahme festgelegt wird, ist system-

bedingt ungeeignet und nicht akzeptabel. Zudem fehlen regelmäßig die Betriebskostenanteile über die gesamte Nutzungsdauer der Anlagen. Die Beteiligungen sind ‚Schätzungen‘ über einen Betrachtungszeitraum von etwa 60 bis 80 Jahren! Das ist weder seriös, noch fair, noch transparent“, sagt Frank Hellmann vom Wasserverbandstag e.V. „Das resultierende Kostendefizit müssen die Mitgliedskommunen aufbringen, obwohl es oftmals den Landkreisen oder dem Land zuzuordnen ist. Gefordert wird daher seit langem eine Änderung im Straßengesetz, bislang ohne Erfolg. Die Kassen sind überall stark strapaziert, aber darf deswegen der Schwarze Peter nach ganz unten durchgereicht werden? – Nein“, erklärt Hellmann.

Wenn die Wasserwirtschaft warten muss

Aus der Abwasserwirtschaft heißt es weiter, die Gesetzesänderung werde still und heimlich vollzogen. Auf welche Neuregelung können die Aufgabenträger hoffen? „Eine konkrete Aussage zu einzelnen Änderungsvorschlägen ist derzeit nicht möglich, zumal es sich noch nicht um einen beschlossenen Entwurf einer Gesetzesänderung handelt“, hieß es aus dem Ministerium für Infrastruktur in Magdeburg. Bis es ein neues Straßengesetz gibt, wird noch so einiger Regen auf die Straßen von Sachsen-Anhalt fallen.



Achim Grossmann
Verbandsgeschäftsführer
des AVH „Untere Ohre“

„Die Straßenbaulastträger beteiligen sich an den Investitionskosten für Regenwasserkanäle, uns Wasserwirtschaftlern geht es aber um die Instandhaltungskosten bei Zeiträumen von rund 70-80 Jahren. Die Kosten dafür tragen letztendlich die Bürger. Wir fordern ein Gebührenmodell!“



Mario Pöschmann
Vorstand der Abwasserbeseitigung
Weißenfels-AöR

„§ 23 Abs. 5 ist veraltet. Die Kosten für Investitionen u. Unterhaltung der Kanäle haben sich drastisch erhöht. Die Beteiligung der Straßenbaulastträger ist nicht ausreichend, um die realen Kosten zu decken. Das Gesetz muss aktualisiert werden, die Straßenbaulastträger müssen sich kostendeckend langfristig beteiligen.“



Andreas Beyer
Verbandsgeschäftsführer des
WAZV „Bode-Wipper“

„§ 23 Abs. 5 des Straßengesetzes von Sachsen-Anhalt ist nicht nur ein Investitionsverhinderer, er verursacht auch bei den Aufgabenträgern erhebliche Kostendefizite. Die Straßenbaulastträger sollten sich über Benutzungsgebühren langfristig und angemessen an den Unterhaltungskosten beteiligen.“



Stephan Sterzik
Verbandsgeschäftsführer
des AZV Wipper-Schlenze

„Es wird keine Unterscheidung zwischen Investitions- u. Unterhaltungskosten betrieben. Die Kostenbeteiligung über § 23 Abs. 5 ist für die gesamte Nutzungsdauer eines Kanals nicht ausreichend. Die Lösung wäre ein Gebührenmodell, wie bereits bei Bundesstraßen und Altstraßen. Die finanziellen Belastungen müssen besser verteilt werden.“



Frank Hellmann
Geschäftsstellenleiter Wasser-
verbandstag e. V. Sachsen-Anhalt

„Die aktuelle einmalige Kostenbeteiligung der Straßenbaulastträger ist eine Schätzung vor Baubeginn, hat null Transparenz und es mangelt an betriebswirtschaftlicher Herangehensweise – ist aber wunderbar bequem – und zwar für die Baulastträger. Das System Kostenbeteiligung muss neu geregelt werden.“

IMPRESSUM Herausgeber: Abwasserverband Haldensleben „Untere Ohre“, Wasser- und Abwasserzweckverband „Elbe-Elster-Jessen“, Wasser- und Abwasserzweckverband „Bode-Wipper“ Staßfurt, Abwasserzweckverband Wipper-Schlenze Hettstedt, Zweckverband für Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung Bad Dürrenberg, Abwasserbeseitigung Weißenfels – Anstalt öffentlichen Rechts, Wasserverband Lausitz Betriebsführungs GmbH/Niederlassung Regionalwerke Leuna, Verband Kommunaler Wasserversorgung und Abwasserbehandlung Salzwedel **Redaktion und Verlag:** SPREE-PR  Niederlassung Süd, Gutenbergplatz 5, 04103 Leipzig, Tel.: 0341 44282605, ulrike.wolff@spree-pr.com, www.spree-pr.com **V.i.S.d.P.:** A. Schmeichel **Redaktion:** U. Wolf (Projektleitung), F. Swoboda, S. Gückel, K. Schlager **Layout:** SPREE-PR, L. Möbus, H. Petsch, G. Uffring, F. Fücke **Druck:** LR Medienverlag GmbH **Redaktionsschluss:** 15. April 2025 Nachdruck von Beiträgen und Fotos nur mit Genehmigung von SPREE-PR! Die nächste Ausgabe erscheint im August 2025. Für Inhalte externer Links sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich; SPREE-PR übernimmt keine Haftung. Hinweis zum Datenschutz: Mit der Teilnahme an Gewinnspielen in der WASSERZEITUNG stimmen Sie, basierend auf der EU-Datenschutzgrundverordnung, der Speicherung Ihrer personenbezogenen Daten zu. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen!  @wz_mitteldeutschland  Wasserzeitung Mitteldeutschland Hören Sie den Podcast der „WASSER ZEITUNG“ bei deezer oder spotify.

Danke für Ihr Engagement!

Diese Drei wissen, wofür sie kämpfen

Die Abwasserzweckverbände in Sachsen-Anhalt sorgen dafür, dass Abwasser gereinigt den Fließgewässern wieder zugeführt wird. Das ist aktiver Umweltschutz. Neben den Profis gibt es überall Menschen, die sich privat oder in Vereinen engagieren und Arbeitskraft, Wissen und kostbare Zeit mit Herzblut in den Schutz der Gewässer stecken. Ohne sie würde es nicht gehen. Wir möchten drei dieser Menschen vorstellen und ihnen herzlich danken!

Heimo Reilein, 55 Jahre alt, ist der Vorsitzende der IG Bode-Lachse e.V. Der Verein beschäftigt sich unter anderem mit gesetzlichen Vorgaben des Gewässerschutzes und kämpft dort, wo dieser augenscheinlich nicht eingehalten wird. Etwa bei Bauvorhaben oder beim Rückbau von Wehren. Der Linienbus-Fahrer aus dem Harzkreis veranstaltet mit seinen Mitstreitern unter anderem Fachtagungen, steht Anglervereinen zur Seite und fährt zu Fortbildungen. Seine Motivation: Es habe noch nie so strenge Gesetze zum Schutz der Umwelt gegeben und dennoch werde es immer schlimmer.

Herr Reilein, wann hat Ihre Leidenschaft für Gewässerschutz begonnen?

Heimo Reilein: Seit ich laufen konnte, hatte ich eine Angel in der Hand. Ich bin sozusagen familiär vorbelastet. Mein Vater, mein Großvater – jeder in der Familie war Angler. Ich hatte somit einen Bezug zu Fischen und damit zu den Gewässern. Ich habe gesehen, dass viele Gesetzgebungen nicht eingehalten werden, was die Gewässer verschlechtert. Irgendwann hatten meine Mitstreiter und ich die Schnauze voll. Alle reden vom Artensterben, Verlust von Lebensräumen und den-



Heimo Reilein schaut Politik und Wirtschaft in Sachen Gewässerschutz genau auf die Finger und kämpft für gesunde Gewässer. Foto: privat

noch, anstatt Flüsse zu renaturieren, werden Gifte eingeleitet oder Wasserkraftanlagen gebaut.

Was gibt Ihnen bei Ihrer Arbeit Kraft?

Wenn unsere Darlegungen bei einem Bauvorhaben zu Verbesserungen führen, ohne dass unser Anwalt aktiv werden muss, ist das bereits ein großer Erfolg. Oder wenn Außenstehende bei Tagungen sagen, dass sie etwas gelernt haben, dass ihnen so gar nicht bewusst war. Oder wenn ich eine wunderschöne Natur-Forelle fange, der ich ansehe, was ich da für ein hochwertiges Lebensmittel in der Hand halte, weil das Gewässer intakt ist. Dann weiß ich, wofür ich täglich kämpfe.

Was wünschen Sie sich von Ihren Mitmenschen?

Die breite Öffentlichkeit sollte sich vertieft mit der Bedeutung von Flüssen beschäftigen. Sie haben eine solch essentielle Wichtigkeit für uns alle. Das ist unbequem. Fische sind sensible Indikatoren für den Gewässerzustand. Die Angelfischerei ist nicht das Problem, sondern kann dazu dienen, negative Entwicklungen schnell zu erkennen. Mein großer Appell ist: Informiert euch und fragt!

Hagen Hepach ist 58 Jahre alt und bewirtschaftet die vier Teiche in Walbeck in der Nähe von Hettstedt. Der erste wurde vor über eintausend Jahren neben dem Kloster angelegt, um in der Fastenzeit an Fisch zu kommen. Der jüngste kam in den 1950ern dazu. Hepach kümmert sich um die Gesundheit der Teiche, die über einen kleinen Bach, die Wipper, die Saale und die Elbe mit den Weltmeeren im Wasserkreislauf verbunden sind. Der ehemalige Dachdecker füttert bei den Fischen etwas zu und betreibt eine Fischräucherei. Sein Motto: Möglichst wenig eingreifen und die Natur machen lassen.

Herr Hepach, wie sind Sie zum Wasser gekommen?

Hagen Hepach: Ich hatte immer eine große Liebe zum Wasser, sehr zum Leidwesen meiner Eltern. Ich habe sie durch gefährliche Aktionen viele Nerven gekostet. 1988 bin ich nach Walbeck gezogen und habe über den Angelverband die Teiche kennengelernt. Als ich meinen Beruf nicht mehr ausüben konnte, kannte ich bereits die Leute, die die Teiche gekauft hatten und habe gefragt, ob ich sie pachten könnte. Heute bin ich Eigentümer.

Wie engagieren Sie sich für den Wasserschutz?

Ich habe anfangs versucht, die Teiche touristisch attraktiv zu machen. Mit meiner Fischräucherei für Angler und Spaziergänger. Inzwischen habe ich die

Teiche eingezäunt. Es muss nicht jeder zu allem Zutritt haben. Ich versuche so viel wie möglich der Natur zu überlassen. Im Herbst machen wir eine Woche lang Biounterricht vor Ort mit allen sieben Klassen der Sekundarschule „Anne Frank“.



Hagen Hepach füttert lediglich bei seinen Fischen, die er für seine Räucherei fängt, etwas zu. Den Rest überlässt er der Natur. Foto: privat

Was würden Sie sich von Ihren Mitmenschen wünschen?

Dass sie achtsamer mit Wasser umgehen. Es tut gar nicht weh, wenn man etwas mitdenkt, was man ins Abwasser kippt, bei Düngemitteln aufpasst oder Produkte ohne Mikroplastik benutzt. Wir bestehen zum Großteil aus Wasser und würden doch gerne aus sauberem Wasser bestehen.

Wolfgang Weise, der ehemalige Ortsbürgermeister der Ortschaft Kötzschau bei Bad Dürrenberg, arbeitet seit Jahren eng mit dem Förderverein Elsterfloßgraben e.V. zusammen, obwohl er selbst kein Mitglied ist. So hat sich der 74-Jährige dafür eingesetzt, dass die Stadt Leuna Mitglied des Fördervereins geworden ist. Auch veranstaltet er jedes Jahr mit dem ZWA Bad Dürrenberg mit Drittklässlern am „Tag des Wassers“ ein Schauflößen.

Herr Weise, was bewegt Sie dazu, sich für den Elsterfloßgraben zu engagieren?

Wolfgang Weise: Mir tut es persönlich weh, wenn ich sehe, wie die Elsterfloßgrabenaue stirbt, wenn nach Trockenheit im Graben kein Wasser mehr fließt. Ich bin hier aufgewachsen und die schönsten Kindheitserinnerungen sind Picknicks an dieser Aue, als noch Wasser da war. Ich möchte, dass erhalten bleibt, was noch vorhanden ist.

Was ist für Sie von größter Bedeutung in Ihrem Engagement?

Ich möchte etwas für die nächste Generation tun. Das Wasser des Grabens geht über einen Bach in ein Staubecken, das von der Landwirtschaft genutzt wird, um vertrocknete Ernten zu verhindern. Wenn die Kinder das lernen, erkennen sie, wie wichtig der Elsterfloßgraben ist. Wir erzählen ihnen von der Bedeutung in der Vergangenheit und dass die Ausschachtung des Grabens von Zeit zu



Wolfgang Weise setzt seine Hoffnung beim Gewässerschutz auf die nächste Generation und bringt Drittklässlern den Elsterfloßgraben und seine Bedeutung näher. Foto: SPREE-PR/Schlager

hierher durch Menschenhand entstanden ist. Es gab noch keine Maschinen. Das ist beeindruckend und spannend für die Kinder. Sie reden dann mit ihren Eltern darüber und wollen mit ihnen dorthin.

Was würden Sie sich von Ihren Mitmenschen wünschen?

Es herrscht in der Bevölkerung eine gewisse Gleichgültigkeit, die ich beseitigen möchte. Vieles wird resigniert hingenommen. Der Förderverein steht oft alleine da. Dabei müsste so viel angepackt werden und die Mittel fehlen. Ich habe das Gefühl, dass über die Kinder die Wichtigkeit des Wassers angenommen wird. Ich habe oft Anfragen von Elterngruppen für begleitete Rundgänge am Graben. Die Gefahr ist riesengroß, dass der Graben austrocknet. Besonders, wenn das Wasser aus dem Tagebau irgendwann wegbleibt.

Danke fürs Mitmachen!

In unserer Winterausgabe 2024 durfte wieder fleißig gerätselt werden. Das Lösungswort hieß **LEBKUCHEN**. Die Gewinner sind:

1. **Monika Thieme, Bad Dürrenberg** (Wassersprudler)
2. **Familie Böttcher, Bad Dürrenberg** (Wasserkocher)
3. **Norbert Blumentritt, Hohenmölsen** (Buchpreis)



18.3.2025: Preisübergabe und ein Besuch im Wasserturm beim ZWA. Foto: ZWA

Pegauer Straße, Teuchern, Ortsteil Obernessa Neue Schmutz- und Regenwasserkanäle



Bei der offiziellen Übergabe in Obernessa am 14.3.2025 mit dabei: (v. links) Steffen Rümmler, Projektleiter Firma Hiestro, Kathrin Nürnberg vom Ingenieurbüro Steinbacher Consult, Adelheid Lukas, Ortsbürgermeisterin von Obernessa, Verbandsgeschäftsführer Franz-Xaver Kunert sowie Lars Weidner, Bauamtsleiter der Stadt Teuchern. Foto: ZWA

Gemeinschaftsprojekt der Stadt Teuchern und des ZWA abgeschlossen: Von Juli 2023 bis Mai 2024 wurde durch den ZWA ein fast 350 Meter langer Schmutzwasserkanal zur Erweiterung der Abwasserbeseitigungsanlage errichtet. Der bestehende Bürgermeisterkanal wurde außer Betrieb genommen. Im Rahmen des Projektes wurden 16 Grundstücke erstmalig an die zentrale Abwasserbeseitigung

angeschlossen. Die Baukosten für den Schmutzwasserkanal belaufen sich auf ca. 410.000 Euro. Die Stadt Teuchern errichtete im Zuge des Straßenausbaues einen notwendigen Regenwasserkanal, welcher in die Bewirtschaftung des ZWA übergehen wird. Die Kosten für den Regenwasserkanal sowie für den Deckenschluss belaufen sich anteilig für den ZWA auf 125.000 Euro.

Leistungen auf dem Prüfstand



Zum Abschluss des Kennzahlenvergleichs Abwasser gab es am 6. März 2025 in Magdeburg die Teilnehmerurkunde. Mit dabei: (v.l.) Anja Keßler-Wölfer, Landesgruppe Sachsen-Anhalt im Verband kommunaler Unternehmen e.V., Frank Hellmann, Geschäftsstellenleiter Wasserverbandstag e.V. Sachsen-Anhalt, Prof. Dr.-Ing. Matthias Barjenbruch, Vorsitzender des DWA-Landesverbandes Nord-Ost, Martin Dobischok, Technischer Leiter des ZWA, Franz-Xaver Kunert, Verbandsgeschäftsführer sowie Prof. Dr. Armin Willingmann, Umweltminister des Landes Sachsen-Anhalt. Foto: ZWA

Der ZWA beteiligt sich seit vielen Jahren regelmäßig am landesweiten Kennzahlenvergleich – dies ist ein Leistungsvergleich der Trink- und Abwasserzweckverbände des Landes Sachsen-Anhalt untereinander. Alle Aufgabenträger präsentieren transparent ihren aktuellen

Leistungsstand im Zusammenhang mit den Schmutz-, Regen- und Mischwasserkanälen, mit der Reinigungsleistung von Kläranlagen und den Sanierungsraten. Die Teilnahme am Kennzahlenvergleich ist eine Voraussetzung, um Fördergelder für Bauprojekte beantragen zu können.

„Die wasserwirtschaftliche Zeitenwende meistern“ Der ZWA setzt auch in 2025 auf nachhaltige Investitionen

Schon längst sind die Projekte, die im diesjährigen Wirtschaftsplan des ZWA notiert sind, in der Umsetzung. Weit im Voraus wurde das Aufgabenpaket für 2025 geschnürt, gemeinsam mit den Bauämtern der Gemeinden, beschlossen von der Verbandsversammlung. Zu den einzelnen Punkten der Vorhaben war die WAZ im Gespräch mit dem Verbandsgeschäftsführer Franz-Xaver Kunert sowie dem Technischen Leiter, Martin Dobischok.

Millionen für Strukturhalt, Netzoptimierung und Versorgungssicherheit

In die Bereiche Schmutzwasserentsorgung werden ca. 5,1 Mio. Euro und in die Niederschlagswasserbeseitigung 2,5 Mio. Euro investiert. Für Erneuerungen im Trinkwasser stehen 3,6 Mio. Euro zur Verfügung. Geplant wird immer mit drei Finanzierungssäulen:

1. **Fördermittel**
2. **Erschließungsbeiträge und Zuschüsse Dritter (Stadt, Land, Bund), die als Baulastträger agieren**
3. **Eigenmittel des ZWA**



„Die Fördermittel von Land und Bund werden zunehmend weniger. Die Eigenmittelsäule wird leider immer größer, das bedeutet am Ende die Aufnahme von Krediten, die auf dem Verband lasten.“
Franz-Xaver Kunert, Verbandsgeschäftsführer des ZWA Bad Dürrenberg

Über das Haushaltsjahr hinaus



„Angefangene Projekte aus 2024 werden wir in 2025 abschließen. Dafür wurden per Ermächtigungsübertragung aus 2024 mehr als 3,96 Mio. Euro ins Jahr 2025 übertragen.“
Martin Dobischok, Technischer Leiter ZWA

Projekte im Trinkwasser

„Wir gehen proaktiv in die Erneuerung und dritteln das Budget.“
Franz-Xaver Kunert

Ein wichtiges Ziel: Die Neugestaltung der Gebäude und Flächen der Abteilung Trinkwasser. „In diesem Jahr startet der erste Bauabschnitt, der zweite Teil erfolgt in 2026“, erklärt Martin Dobischok.

Das zweite Drittel an Investitionsmitteln geht in die Erneuerung der Bestandsanlagen für die Versorgungssicherheit der Bürger, wie zum Beispiel in Röcken. „Hier müssen wir handeln. In zahlreichen Ortslagen gab es Rohrbrüche sowie einen Defekt am Hauptsammler. Im Gebiet Röcken soll der Leitungsverlauf optimiert werden. Auch der Wasserdruck wird sich verbessern“, so Dobischok.

Möglicherweise langwierige Projekte in Zusammenarbeit mit der Deutschen Bahn stehen an. Bei Friedensdorf will die DB eine marode Brücke zu einem sieben Meter hohen Damm umbauen. Damit



Blick über die Saale: Die Planungen für die neuen Verbindungsleitungen zur Kläranlage Bad Dürrenberg stehen auf dem Programm. Foto: ZWA

herrschen andere statische Verhältnisse auf den 60 Jahre alten Trinkwasserleitungen. Diese müssen ausgetauscht werden. Ein nicht weniger komplexes Projekt, bei dem die Deutsche Bahn dabei ist, wird in Kreykau bei Leuna sein. Hier werden Trinkwasserrohre neben einer Bahnbrücke ausgewechselt. Das letzte Budget-Drittel geht in die Netzerneruerung. Dazu gehören unter anderem die Installation von Funkzählern und viele Neuanschlüsse von Grundstücken.

Die Pläne fürs Abwasser

„Wir wollen neue Verbindungsleitungen schaffen, Anlagen reduzieren und effektiver gestalten.“
Franz-Xaver Kunert

Die Containerkläranlagen in Muschwitz und Söhesten werden künftig außer Betrieb genommen. Neue Verbindungsleitungen z.B.

zur Kläranlage nach Bad Dürrenberg müssen geschaffen werden. „Außerdem treffen wir Vorbereitungen für die Überleitung des Abwassers von Wengelsdorf nach Bad Dürrenberg“, sagt Martin Dobischok. Auch die Kläranlage Wengelsdorf wird stillgelegt, doch was bleibt, wird eine mechanische Grobreinigungsanlage sein: Bei Starkregenereignissen wird Abwasser zwischengespeichert, grob gereinigt und zur Kläranlage nach Bad Dürrenberg gepumpt.

Thema Neuanschlüsse: Zahlreiche Grundstücke, wie in Teuchern, Obernessa oder im Leunaer Ortsteil Zöschken werden für insgesamt 1 Mio. Euro ans Abwassernetz angeschlossen.

Ein ganz besonderes Projekt sind zwei Dosierstationen am Kanalnetz von Großkorbetha und Wölkau. Die Geruchsbelästigungen aus dem Kanal sollen für die Anwohner langfristig reduziert werden. „Das Abwasser aus dem

südlichen Teil des Verbandsgebietes wird über Großkorbetha nach Wengelsdorf über zahlreiche Pumpstationen geleitet – eine lange Strecke. Dies führt zu Fäulungsprozessen. Die eingesetzten Aktivkohlefilter müssen zu oft ausgetauscht werden, das ist nicht nur teuer, sondern auch nicht nachhaltig“, erläutert Dobischok. In den Mess- und Dosieranlagen in Dehlitz und Friedensdorf werden nun Wasserwerksschlamm oder ein eisenhaltiges Fällmittel dosiert. Damit startet die Abwasserreinigung bereits im Kanal. Stichwort langfristig: Um Energie einzusparen, setzt der ZWA weiterhin auf Effizienzmaßnahmen für alle Kläranlagen. Ein Großprojekt: Die Ultrafiltration und das Ankurbeln der Hochlastfäulung in Bad Dürrenberg. Auch in den Ortschaften wird sich viel tun: „Wir planen insgesamt zehn Maßnahmen, um das Abwasserbeseitigungskonzept weiter umzusetzen und Grundstücke zum Beispiel in Leuna, Teuchern und Hohenmölsen anzuschließen“, erklärt Kunert.

Niederschlagswasser: Fairness für Gebührenreduktion

„Für dieses Jahr steht eine Flächenvalidierung bei Grundstücken an. Wir wollen prüfen: Sind alle Flächen, die an die Niederschlagswasserbeseitigung angeschlossen sind, auch tatsächlich beim ZWA gemeldet?“, so Martin Dobischok. „Die Bürger, die ehrlich sind, müssen für diejenigen mitbezahlen, die illegal einleiten. Es geht uns um Fairness“, ergänzt Kunert. Denn je mehr Grundstücke angemeldet sind, um so geringer fällt die Niederschlagswassergebühr aus. Anhand von GPS-Daten, Luftbildern und dem ZWA-Geoinformationssystem wer-

den Dachflächen, Hofflächen und Rasenflächen neu ermittelt.

Personal & Fachkräfte

„Seit vielen Jahren haben wir den Fachkräftemangel und den Generationswechsel im Blick.“
Franz-Xaver Kunert



Der ZWA punktet in allen Fachbereichen mit einer Personaldecke aus erfahrenen sowie jungen Mitarbeitern, aus gelernten Fachkräften, aber auch aus Quereinsteigern. In diesem Jahr sollen drei neue Mitarbeiter eingestellt werden. Auch eine Social Media Kampagne hilft, junge Fachkräfte zu gewinnen.

ZWA und Zukunft

„Der geplante Kläranlagenumschluss ist aus betriebswirtschaftlicher Sicht sehr spannend, auch im Hinblick auf die 4. Reinigungsstufe, die in der neuen EU-Kommunalabwasser-richtlinie gefordert wird.“
Martin Dobischok



„Ich bin davon überzeugt, dass der zentrale Abwasseranschluss für die Umwelt und für den individuellen Geldbeutel das Beste ist. Eine Herzensangelegenheit ist mir, dass wir die wasserwirtschaftliche Zeitenwende meistern – wir sind mittendrin: Von der Erschließung hin zur Erneuerung. Nicht nur neue Anlagen sollten gebaut werden, sondern auch der derzeitige Bestand muss für nachfolgende Generationen ausgerichtet werden.“
Franz-Xaver Kunert

Grafiken: freepik/microwector, rawpixel.com, jufo_15th

„Imm'r ä weng Wosser unner'm Scheit“! Weltwassertag in unserem Verbandsgebiet



In Kötzschau fanden am 26.3. ein Projekttag für Grundschüler und die 4. Elsterfloßgrabenkonferenz statt. Fotos (2): ZWA

Zum **Tag des Wassers** hieß es wieder für viele Mädchen und Jungen der Grundschule „Thomas Müntzer“ in Kötzschau: Raus zum Elsterfloßgraben, denn dort hatten die Mitglieder des Fördervereins Elsterfloßgraben e.V. viele Flößerhaken am Ufer festgemacht. Auch in diesem Jahr erfuhren die Kids jede Menge Spannendes über die Tradition des Scheitholzflößens, was früher für viele Menschen vor allem eins hieß: Schwerste Arbeit. Doch nicht nur das spielte bei dem Projekttag, den auch der ZWA aktiv unterstützt, eine Rolle: Viele Details zur Natur und zur Bedeutung des Elsterfloßgrabens wurden erklärt.

Für die Mitglieder des Fördervereins und alle Interessierten fand

am Nachmittag die 4. Elsterfloßgrabenkonferenz und die öffentliche Mitgliederversammlung des Fördervereins in der Gaststätte „Zur Mühle“, statt. Im Mittelpunkt standen die Maßnahmen zur Weiterentwicklung der Flößerei als Immaterielles Kulturerbe der Menschheit in der Region und die Sicherung des technischen Denkmals Elsterfloßgraben. Der Förderverein setzt sich seit Ende 2009 dafür ein, das technische Denkmal „Elsterfloßgraben“, ein künstlich angelegtes Fließgewässer, in den Ländern Thüringen, Sachsen-Anhalt und Sachsen in seiner gesamten Schönheit und ingenieurtechnischen Einzigartigkeit wiederherzustellen und zu erhalten. www.elsterflossgraben.com

Schweißwitz Grüne Aue: Bauprojekt mit besonderen Herausforderungen abgeschlossen

Die Straße „Grüne Aue“ ist grundhaft ausgebaut, die barrierefreie Bushaltestelle steht, die Schmutz- und Niederschlagswasserbeseitigung sowie das Trinkwassernetz sind erneuert. Der ZWA verlegte mehr als 300 Meter Schmutzwasserkanal, 9 Schachtbauwerke wurden eingesetzt und 17 Grundstücke ans Abwassernetz angeschlossen. Auch ehemalige Bürgermeisterkanäle wurden erweitert, sodass Regenwasser in die Gewässergräben abfließen kann. Für die bessere Trinkwasserversorgung hieß es: Alte Hauptleitungen raus, neue Kunststoffleitungen in die Erde. Fast 300 Meter wurden verlegt. Im Rahmen des Bauprojektes gab es einige Herausforderungen: Zusätzliche Gut-



Nach Fertigstellung fand die Übergabe am 28.3.2025 statt. Fotos: ZWA

achten mussten erstellt werden. Auch aufgrund des komplizierten Baugrundes war es nötig, von der ursprünglichen Ausführungsplanung abzuweichen. „Relativ hoch anstehendes Grundwasser musste gesammelt und abgeleitet werden“, erklärt ZWA-Ingenieur Steffen Land. Fragen zum Deckenschluss der Straße konnten gemeinsam mit der Stadt Lützen geklärt werden. „Lützen war für uns ein zuverlässiger Projektpartner“, sagt ZWA-Verbandsgeschäftsführer Franz-Xaver Kunert. Die Stadt schaffte finanzielle Mittel für die bereits in Planung gegangene Bushaltestelle. Die Gesamtbaukosten: mehr als 1 Mio. Euro. „Unser Dank gilt den Bürgern, die die zeitliche Verlängerung der Baumaßnahmen durchgehalten haben. Danke auch an die Stadträte von Lützen. Wir haben gemeinsam ein städtebaulich wertvolles Projekt umgesetzt“, sagt Verbandsgeschäftsführer Kunert.

KURZER DRAHT

Zweckverband für Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung Bad Dürrenberg
Thomas-Müntzer-Straße 11
06231 Bad Dürrenberg
Telefon 03462 5425-0
Fax 03462 5425-25
info@zwa-badduerrenberg.de

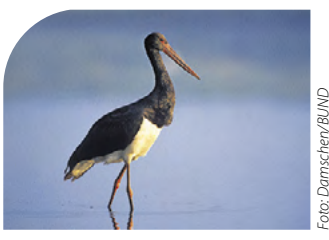
Öffnungszeiten:
Dienstag 09:00 – 12:00 Uhr und 14:00 – 18:00 Uhr
Freitag 09:00 – 12:00 Uhr
Notdienst:
Telefon 0163 5425020
www.zwa-badduerrenberg.de

Das Grüne Band

Vom Grenzstreifen zum Naturjuwel

40 Jahre, 480 Monate, 14.610 Tage – so lange prägte die innerdeutsche Grenze das Leben der Menschen. Diese Zeit der Teilung war von Verlusten und gefährlichen Hürden gekennzeichnet, gleichzeitig bot sie der Natur jedoch einen unerwarteten Raum der Erholung. Aus dem sogenannten Todesstreifen entstand ein einzigartiges Naturparadies: das Grüne Band.

Von Priwall bei Lübeck an der Ostsee über Marienborn in Sachsen-Anhalt bis zum Dreiländereck Bayern, Thüringen und Sachsen verlief die innerdeutsche Grenze, rund 1.400 Kilometer. Nach dem Fall der Mauer rief der BUND am 9. Dezember



Auch störungsempfindliche Tierarten wie der Schwarzstorch siedeln sich aufgrund der Abgeschiedenheit im Grünen Band an.

1989 das Naturschutzprojekt das Grüne Band ins Leben. Über viele Jahre schuf der Umweltverband aus dem verlassenen Grenzgebiet den größten, zusammenhängenden Biotopverbund Deutschlands. Sümpfe, Heiden, Busch- und Waldlandschaften schlängeln sich in einem Geländestreifen auf einer Breite von 50 bis 200 Metern entlang des Grenzverlaufs. Über 1.200 seltenen und gefährdeten Tier- und Pflanzenarten wird hier ein Lebensraum geboten.

Aus Biotopverbund wird Nationales Naturerbe

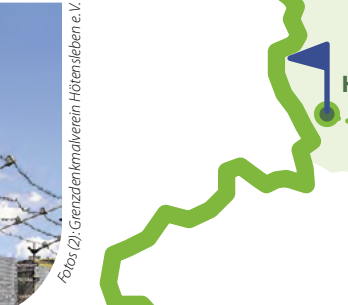
Seit 2005 ist das Grüne Band offiziell als Nationales Naturerbe anerkannt. Viele Jahre verhandelten die Bundesregierung und die betroffenen Bundesländer darüber, dass Bundesflächen, die im Gebiet des Grünen Bands liegen, kostenfrei als Teil des Nationalen Naturerbes an die Länder übertragen werden. Heute umfasst das Areal im ehemaligen Grenzstreifen rund 17.712 Hektar, was etwa der zehnfachen Fläche des Geiseltalsees entspricht. Doch damit ist das Projekt noch nicht



Das Grüne Band bietet einzigartige Erlebnisse. Eine interaktive Karte des Nationalen Naturmonuments Sachsen-Anhalt zeigt Ausflugsziele und Sehenswürdigkeiten entlang des Grenzverlaufs: www.gruenesband-sachsen-anhalt.de/interaktive-karte

am Ziel, wie Dieter Leupold, Leiter der Koordinierungsstelle Grünes Band in Sachsen-Anhalt erklärt: „Nach wie vor sind rund 12 Prozent der Fläche des Grünen Bands durch Landwirtschaft, Aufforstung, Straßen- und Siedlungsflächen stark beeinflusst. Das sind etwa 170 Kilometer. Rund 30 Prozent der Fläche des Grünen Bands befinden sich laut BUND in Privatbesitz. Häufig stehen dabei Nutzungsinteressen Naturschutzanliegen gegenüber. „Unser Ziel ist es einerseits, die naturnahe Nutzung durch Privatbesitzer zu fördern, andererseits Flächen durch Spenden und Fördermittel von privater

Hand zu erwerben und Lücken zu schließen. Manche der Lücken sind bis zu 20 Kilometer lang“, sagt Leupold.



Stacheldraht, Stahl und Beton: Nach 1952 war Hötensleben stark bewacht. Dennoch gelang 146 Personen der Grenzdurchbruch.

des Grenzstreifens durch eine abwechslungsreiche Landschaft. Auf unterschiedlichen

Vier-Länder-Grenzradweg (55 km): Leichte bis mittelschwere Rad- und Wanderroute durch die Altmark bei **Salzwedel** mit vielen Rastmöglichkeiten. Infos unter: www.vierlaendergrenzradweg.de

Grenzdenkmal Hötensleben-Marienborn (7 km): Wanderweg zwischen gut erhaltenen DDR-Grenzanlagen in **Hötensleben** und der ehemaligen Grenzübergangsstelle Marienborn. Weitere Infos unter: www.grenzdenkmal.com

Harzer Grenzweg (91 km): Wanderweg zwischen **Walkenried** nach **Hohegeiß** (15 km) durch Wälder, Moore und Berge des Südhazars mit historischen Grenzrelikten. Weitere Informationen: www.bund.net/gruenes-band



Alleinstellungsmerkmal Hötensleben: Von 1949–1952 war die Grenze wegen der Kohleindustrie offen – inoffiziell, aber bekannt. Trubel, Kriminalität und über 30 Todesopfer prägten diese Zeit.

Schwierigkeitsgraden und Streckenlängen ist für viele etwas dabei. Und nicht nur die Naturschönheiten sind einen Besuch wert. Zahlreiche Stationen wie die Gedenkstätte Marienborn oder das Grenzdenkmal in Hötensleben lassen die bewegende Geschichte der innerdeutschen Grenze lebendig werden. „Es ist wichtig, in Erinnerung zu behalten, was diese Grenze für die Menschen bedeutete“, sagt René Müller, Vereinsvorsitzender des Grenzdenkmalvereins Hötensleben e.V. „Allein im Grenzabschnitt Hötensleben gab es in der Zeit zwischen 1952 bis zur Grenzöffnung 322 Festnahmen von Flüchtenden.“

Jahreswesen

2025

Jedes Jahr werden von Naturschutzorganisationen, Gesellschaften und Verbänden in unterschiedlichen Kategorien Arten von Tieren und Pflanzen sowie Lebensräume als Aushängeschilder für mehr Naturschutz gekürt. Neben dem prominenten Wildtier und Vogel des Jahres gibt es zahlreiche weitere Kategorien wie Bäume, Fische, Giftpflanzen, Einzeller, Pilze, Amphibien oder Zootiere. Hier eine kleine Auswahl der Vertreter der Jahreswesen 2025.

Vogel des Jahres

Der Hausrotschwanz
Bereits vor Sonnenaufgang ist dieser Frühaufsteher in Wohngebieten laut und deutlich zu hören. Besonders hübsch klingt das nicht immer. Was er an gesanglicher Schönheit vermissen lässt, macht der Vogel wett durch Ausdauer und Lautstärke. Schließlich hatte er ursprünglich in Gebirgen weite Reviere klanglich zu verteidigen. Inzwischen ist der in Mittel- und Nordeuropa sowie Asien verbreitete Singvogel aber nicht nur in Naturgebieten zu hören. Seine Nester baut der anspruchslose Hausrotschwanz auch gerne in Löchern an Hausfassaden, Schuppen oder unter Dachvorsprüngen und begleitet lauthals das frühmorgendliche Erwachen seiner menschlichen Mitbewohner. Im Gegensatz zu vielen anderen Jahreswesen gilt der Hausrotschwanz aktuell nicht als gefährdet.

Wildtier des Jahres

Der Alpenschneehase
Im Sommer braun, im Winter weiß. Der farbenwechselnde Hase ist äußerst selten geworden und gilt als vom Aussterben bedroht. Eine Gefahr für den Alpenschneehasen (*lat. Lepus timidus varronis*) ist in Deutschland vor allem der Klimawandel. Denn: Im Winter färbt sich der Hase weiß, was als perfekte Tarnung im Schnee fungieren soll. Doch ohne den Schnee, der selbst in den Alpen nicht jedes Jahr mehr sicher fällt, wird dem Verwandlungskünstler dieser Trick zum Verhängnis. Für Fressfeinde, wie Greifvögel, ist er dann wie auf dem Präsentierteller gut sichtbar. Auch Skigebiete machen dem Alpentier das Leben schwer.

Schau her – und schütze mich



Der Hausrotschwanz (*lat. Phoenicurus ochruros*) ist ein lautstarker frühmorgendlicher Begleiter nicht nur in der Natur, sondern auch in Wohngebieten.



Wahre Liebe ist himmelblau. Das Balzkleid des Moorfrosches (*lat. Rana arvalis*) ist hierzulande ungewöhnlich.

Amphibie des Jahres

Der Moorfrosch
Selbst unter exotischen Fröschen in den Tropen ist eine blaue Färbung selten zu finden. Um so spektakulärer ist das himmelblaue Balzkleid des einheimischen Moorfrosches, wenn er Frühlingsgefühle entwickelt. Den Rest des Jahres verbringen die Männchen dieser Spezies etwas bedeckt im gut getarnten Branton. Obwohl dieser Frosch ein ungewöhnlich weites Verbreitungsgebiet hat, das von Nordfrankreich bis weit nach



Blume des Jahres

Das wunderschöne Sumpflutauge gehört zu den Rosengewächsen.

Blume des Jahres

Das Sumpflutauge
Der Schutz für Moore und das Klima steht für die Loki Schmidt Stiftung bei der Wahl des Sumpflutauges (*lat. Comarum palustre*) zur Blume des Jahres im Fokus. Bereits 95 Prozent aller Moorflächen in Deutschland gelten als zerstört. Die sonst so artreichen Naturgebiete werden durch Abtorfung, Entwässerung und landwirtschaftliche Nutzung zurückgedrängt. Das wunderschöne Sumpflutauge wächst mit Vorliebe im Randbereich von Hochmooren, aber auch an Ufern von stehenden oder sehr langsam fließenden Gewässern. Die zu den Rosengewächsen gehörende Blume lockt eine Vielzahl von Insekten an. In den meisten Bundesländern steht sie auf der roten Liste.

WEITERE NATURWESSEN 2025

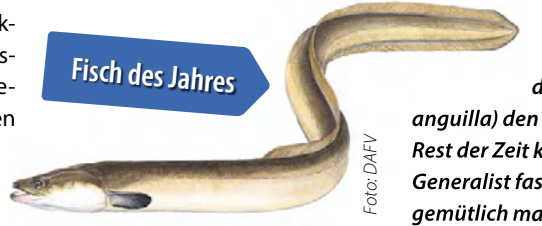
- Insekt**
Holzwespen-Schlupfwespe
- Einzeller**
Wimperntierchen
- Moos**
Filziges Haarkelchmoos

- Baum**
Roteiche
- Alge**
Grünalge
- Heilpflanze**
Linde



Alle Wesen auf einen Blick:

Fisch des Jahres



Zweimal in seinem Leben durchquert der Aal (*lat. Anguilla anguilla*) den Atlantik. Den Rest der Zeit kann es sich der Generalist fast überall in Europa gemütlich machen.

Fisch des Jahres

Der Aal

Während früher der europäische Aal etwa die Hälfte des gesamten Fischbestandes europäischer Binnengewässer ausmachte, sodass Bauern Jungaale in Massen auf ih-

ren Feldern als Dünger untergraben, hat es der Aal inzwischen schwer. Zwar kann der Generalist es sich überall heimisch einrichten. Doch zur Paarung wandert der Aal Richtung Meer, durchquert den Atlantik und pflanzt sich in der Sargassosee nördlich der Karibik fort. Anschließend geht es für die neue Generation

wieder zurück nach Europa und Nordafrika in die Binnengewässer. Dieser aufwändige Lebenszyklus macht ihn empfindlich gegenüber Störungen. Und diese gibt es für diese schlangenförmige Fischart zuhauf. In Form von Wanderhindernissen, Klimawandel, Lebensraumverlust und illegalem Handel nach Asien.



„Hier passt einfach alles!“

Neue Verstärkung für IT und Finanzen



Grafik: freepik/istart



Bereits ein eingespieltes Team: Tim Heinzmann (li.) und Marc Schiewald unterstützen sich bei IT- und Technikfragen.

Nette Kollegen, gutes Gehalt und ein sicherer Arbeitsplatz – klingt wie ein Traum? Nicht für die neuen Mitarbeiter der AöR.

bereite Kollegium. Auch in der IT gibt es Verstärkung: Seit Januar 2025 sind Tim Heinzmann und Marc Schiewald als Fachinformatiker für Systemadministration an

Seit Dezember 2024 ist Kathleen Lampert als Sachbearbeiterin im Bereich Finanzen, Beiträge und Controlling bei der Abwasserbeseitigung Weißenfels tätig. „Ich liebe den täglichen Umgang mit Zahlen und schätze die strukturierten Arbeitsabläufe hier“, sagt die studierte Wirtschaftswissenschaftlerin. Besonders schätzt sie das freundliche und hilfs-

Bord. Neben der Betreuung der Rechen- und Serversysteme sind sie auch für die Beseitigung von Prozessstörungen auf der Kläranlage zuständig. „Die Arbeitsbelastung ist hier sehr ausgewogen, sodass ich mich voll auf meine Aufgaben konzentrieren kann“, sagt Schiewald. Und Tim Heinzmann ergänzt: „Das Arbeitsklima ist angenehm und die Sicherheit des öffentlichen Dienstes schätze ich sehr.“

Top ausgebildet:
Vor ihrem Studium hat Kathleen Lampert eine Ausbildung zur Bürokauffrau abgeschlossen.

Foto: SPREE-PR/Wolf



Gewinner Winterrätsel



Foto: AöR

Liebe Kundinnen und Kunden, in unserer November-Ausgabe 2024 konnte beim Winterrätsel wieder fleißig geknabelt werden. Das Lösungswort war Lebkuchen. Zu gewinnen gab es für den 1. Platz einen SodaStream, für den 2. Platz einen Glas-Wasserkocher und für den 3. Platz den Krimi-Bestseller „Dunkles Wasser“ von Charlotte Link. Wir gratulieren den Gewinnern: Frau Rothacker und Herrn Töpfer. Der Gewinner des dritten Platzes hat um Anonymität gebeten. **Herzlichen Glückwunsch und vielen Dank fürs Mitmachen!**

Lohnt sich ein Gartenwasserzähler?

Endlich! Der Sommer steht vor der Tür. Die Tage werden länger, die Temperaturen steigen – und mit ihnen der Wasserbedarf im Garten. Für viele Hobbygärtner bedeutet das: häufiges Gießen, was schnell ins Geld gehen kann.



Ein Gartenwasserzähler hilft, Schmutzwassergebühren einzusparen. Denn er misst nur die Menge Wasser, die zur Bewässerung des Gartens verbraucht, aber nicht der Kanalisation zugeführt wird. Doch lohnt sich die Anschaffung? Für die Installation des Zählers, die Überwachung der Eichfrist und die jährli-

Lohnt sich ein Gartenwasserzähler?
Am besten ein Jahr lang den Verbrauch notieren und dann Bilanz ziehen. Foto: freepik

che Meldung des Zählerstandes ist der Kunde selbst verantwortlich. Die Kosten hängen von der Installationsart ab.

Wenn der Zähler selbst eingebaut wird, entstehen einmalige Kosten von etwa 40 € (Zähler: ca. 20 €, Verplombung durch AöR: 20 €). Über die sechsjährige Eichfrist gerechnet, belaufen sich die jährlichen Kosten auf rund 6,67 €. Ein Gartenwasserzähler lohnt sich damit

ab einem Verbrauch von etwa 2,3 m³ Gießwasser pro Jahr – das entspricht rund 230 Gießkannen oder fast 3 Stunden Betrieb der Sprinkleranlage. Wenn der Zähler von einer Fachfirma installiert wird, steigen die Kosten auf ca. 180 € (Zähler + Einbau: 160 €, Verplombung: 20 €). Damit betragen die jährlichen Kosten rund 30 € und der Zähler rechnet sich ab einem Verbrauch von 10,4 m³ Gießwasser pro Jahr. Ob sich der Zähler lohnt, hängt vom Wasserverbrauch ab. Wer nur gelegentlich gießt, kommt auch ohne aus. **Wichtig: Poolwasser gilt als Schmutzwasser und darf nicht über den Gartenwasserzähler entnommen werden.**

Neues Design – Die Webseite der AöR ist online

Ansprechend, benutzerfreundlich, barrierefrei! Wichtige Rubriken sind übersichtlich aufgelistet und sollte doch mal etwas schwer zu finden sein, hilft die praktische Suchfunktion. Neugierig? Schauen Sie doch mal rein:



SACHSEN-ANHALT

#moderndenken

www.abwasser-wsf.de



Neuer Bandeindicker der AöR verbessert die Energieeffizienz und entlastet die Umwelt



Foto: AöR

Ziel ist es, die neue Anlage 24 Stunden lang automatisiert zu betreiben. Personal soll nur für die Kontrolle eingesetzt werden.

Dank neuer Technik wird die Abwasserbehandlung in der Kläranlage Weißenfels noch energieeffizienter und umweltfreundlicher. Gelangt Abwasser in die Kläranlage durchläuft es mehrere Reinigungsstufen. Der dabei in der biologischen Reinigungsstufe entstehende sogenannte Überschussschlamm wird, bevor er der Faulung zugeführt wird, mittels Bandeindicker entwässert. Über ein zwischen zwei Walzen umlaufendes Sieb wird der Schlamm aufgegeben und nach dem Prinzip der Schwerkraftfiltration entwässert. Die Entscheidung zum Kauf eines Bandeindickers beruhte zum einen auf der

enormen Einsparung von Energie im Vergleich zur bislang eingesetzten Eindickungszentrifuge, d. h. von einem täglichen Stromverbrauch von ca. 500 kWh auf ca. 30 kWh, zum anderen auf das Erreichen von hohen Eindickungsgraden. Der Umbau begann im Februar 2025 und die Inbetriebnahme ist für Mai 2025 geplant. Bevor der neue Bandeindicker aber aufgestellt werden konnte, musste die alte Zentrifuge demontiert werden. Die Maßnahme wurde mit 45 % Fördermitteln des Programms „Klimaschutzprojekte im kommunalen Umfeld – Einsatz von effizienten Querschnittstechnologien“ errichtet.

Wir sagen Danke!



Foto: AöR

Am 1. März 2025 feierte Maik Haase, Vorarbeiter der Kläranlage in Weißenfels, ein beeindruckendes Dienstjubiläum: Seit stolzen 40 Jahren ist er in diesem anspruchsvollen Arbeitsfeld tätig und erfüllt tagtäglich gewissenhaft seine Arbeit. Das gesamte Unternehmen gratuliert herzlich zu diesem besonderen Jubiläum und sagt: Danke!

■ KURZER DRAHT

**Abwasserbeseitigung
Weißenfels –
Anstalt öffentlichen Rechts**

Markt 5, 06667 Weißenfels
Telefon 03443 33745-0
Fax 03443 33745-19
info@abwasser-wsf.de

Sprechzeiten:

Montag–Freitag 09:00–12:00 Uhr
Dienstag 09:00–12:00 Uhr
und 13:00–17:30 Uhr
Außerhalb der Sprechzeiten
bitte Termine vereinbaren.

Störungs-Hotline:
0151 65643688

www.abwasser-wsf.de